

Schlussbotschaft der UCESM-Vollversammlung 2010 in Tschenstochau (Polen)

An alle Ordensleute in Europa:

1. Wir, Mitglieder von 37 nationalen Konferenzen der Ordensfrauen und Ordensmänner Europas (UCESM), sind in Tschenstochau zusammengekommen, um über das Thema „Ordensleben in Europa: Geschichten der Hoffnung, Hoffnung für die Geschichte“ nachzudenken.

2. Beim Besuch des Vernichtungslagers Auschwitz, an den Stätten der christlichen Wurzeln Polens in Krakau und tiefer Spiritualität am Gnadenbild unserer Lieben Frau von Jasna Gora und der Barmherzigkeit Gottes, haben wir eine starke Erfahrung der Communio und der Gegenwart des Herrn erlebt.

3. *Ordensleute in Europa, habt keine Angst! – ist das Wort, das wir gehört haben – Seid weiterhin Zeugen der Hoffnung für die Menschen eurer Zeit. Seid eine Hoffnung für die Geschichte von heute und von morgen, wie so viele Zeugen und Märtyrer, unter ihnen Maximilian Kolbe und Edith Stein, es waren. Habt den Mut, den Gesang des Lebens anzustimmen mit dem Lamm, das wie geschlachtet, doch (vgl. Offb 5,6) am Herzen der Geschichte jeder Zeit und jedes menschlichen Lebens steht.*

4. Wir leben in einer Zeit, in der Menschen oft nach einem Glück ohne Gott suchen ... und Langeweile und Sinnlosigkeit finden. Auch wir Ordensleute können in die Versuchung geraten, die Leidenschaft der Hoffnung zu verlieren. Doch es ist für uns eine große Hoffnung, tagtäglich zu sehen, dass an der Wurzel

der Wünsche unserer Schwestern und Brüder immer ein tiefes Verlangen nach Spiritualität und der Suche nach Transzendenz liegt. Wer wird diesen Hunger und diesen Durst stillen?

5. Das Ordensleben, ein Geschenk Gottes an die Kirche und die Welt, hat im Laufe der Geschichte immer Wege der Hoffnung erschlossen: Gott und dem Nächsten das Herz und die Hände geben. Das ist heute unsere Sendung. Unsere Wohnstätten sollen offen sein für alle, Orte des Gebetes, des Wirkens und der geschwisterlichen Gemeinschaft, Abbild jenes Lichtes, das der Quelle der Hoffnung entspringt: Christus ist gestorben und auferstanden für jeden von uns.

6. Wir wollen uns der Herausforderung stellen, lebendiger Teil der tiefgreifenden Wandlungen, die unser Kontinent heute erfährt, zu sein. Im Wirken des Heiligen Geistes finden wir Zuversicht und Mut, Hoffnungsträger für die Geschichte der Zukunft Europas zu sein. Wir wollen mit Maria im Hören des Wortes und in der Offenheit für den Heiligen Geist ausharren, um an der *missio Dei* Anteil zu haben und mit allen Menschen im Gespräch zu stehen.

7. Schwestern und Brüder, in der Freude, diese Erfahrung der rechten Zeit erlebt zu haben, kehren wir nach Hause zurück, rufend: „Maranathà! Komm, Herr Jesus!“ Möge unsere Hoffnung stark und beständig sein, denn Er, der uns zu dieser Form des Lebens berufen hat, spricht: „Ja, ich komme bald“! (vgl. Offb 22).